Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 153 (1880)

Artikel: Der Ausbruch des Aetna 1879

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-657607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

im "Fortschritt-St. Jakob" Thöni (Hasliberg), Calzini (Sitten), Ammann (Ermatingen), Huber (Mettmenstetten).

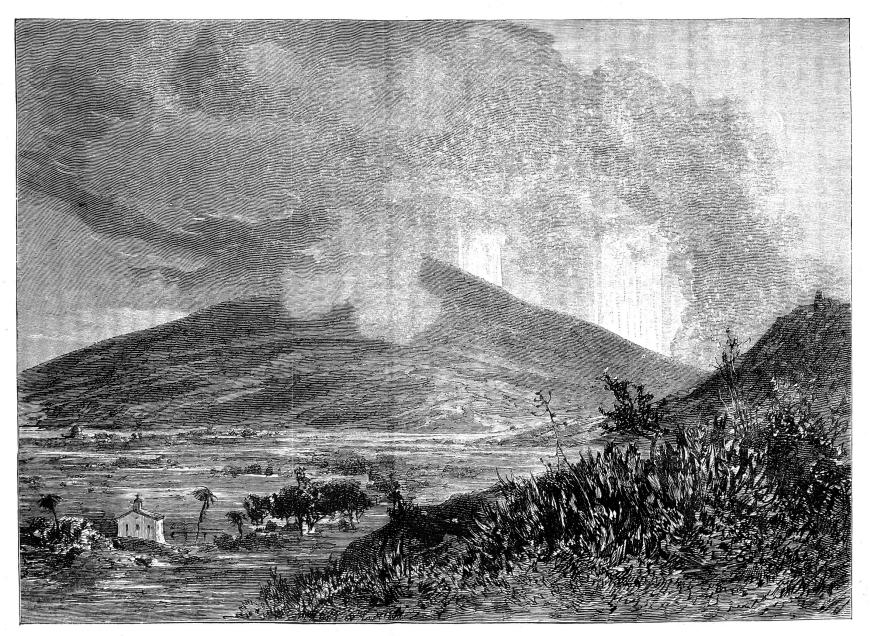
Der Ausbruch des Aetna 1879.

Schon wieder eine Neberschwemmung! deren hätten wir jett bald genug gehabt! brummt vielleicht dieser oder jener Leser, wenn er im Kalender für das Jahr 1880 den Untergang von Szegedin aufschlägt. Du hast Recht, lieber Leser, von Wassersnoth hat Dir der Bote in den letten Jahren viel berichten mussen, und doch hat er von den vielen Ueberschwemmungen nur die größten und furchtbarsten und die, welche uns am nächsten angehen, berührt. Run will er Dir zur Abwechslung einmal ein anderes Bild zeigen und berichtet Dir statt von Wassers= noth von Feuersnoth und zwar von dem Vulkan= ausbruch, welcher im Mai und Juni 1879 am Aetna in Sicilien stattgefunden hat.

Die Insel Sicilien, etwas mehr als viermal so groß wie der Kanton Bern, liegt in Gestalt eines Dreiecks im mittelländischen Meere, gerade da, wo der italienische Stiefel zur Fußspiße ausläuft. In ihrem nordöstlichen Theile erhebt sich der Bulkan Aetna, ein hoher Berg, dessen Gipfel 3313 Meter über dem Meer emporsteigt, das heißt etwa 400 Meter niedriger ist, als das Wetterhorn, etwa 50 Meter höher als der Wild= strubel. Er ist ein kurioser Berg, der Aetna, ein fanft ansteigender Regel, auf mächtiger breiter Unterlage ruhend; bis zu etwa 800 Meter Höhe find die Abhänge seines Fußes angebaut und prangen im Schmucke reicher Mais= und Korn= felder, üppiger Weinberge und Obstgärten. Dann folgt, da und dort unterbrochen von wüsten, starren Lavafeldern, bis etwa 2100 Meter eine Bone dunnen Waldes, aus Edelkastanien, Birken, Eichen und immergrünen Fichten bestehend, und oberhalb 2100 Meter ist der Berg kahl, von Lava und Asche, da und dort auch von Eis und Schnee bedeckt, deren Ausbeutung für die Anwohner längst ein lohnender Erwerbszweig ge= Lavamassen 300 bis 500 Meter hoch in die Luft worden ist; der oberste Gipfel endlich ist ein schleuderten und der ganze Bergkoloß, bis ins

steiler Aschen= und Schlackenkegel mit einem etwa 200 Meter tiefen Krater und wird seiner weiten herrlichen Aussicht wegen nicht selten bestiegen. Wohlverstanden aber nur dann, wenn der Vulkan ruhig ist und statt feuriger Lavaströme und Schlackenfugeln nur Dampfwolken ausstößt.

So friedlich war aber der Aetna im Früh= sommer dieses Jahres nicht. Schon am 20. Mai gab ein Erdstoß der Umgegend des Berges die unwillkommene Nachricht, daß die vulkanische Thätigkeit bald beginnen werde, am 28. fiel ein dichter schwarzer Aschenregen und noch am Abend desselben Tages begann die Eruption. Auf der Süd= und Nordseite des Aetna hatten sich neue Krater geöffnet und spieen, das Mondlicht fast verdunkelnd, mächtig lodernde Feuerzungen zum Nachthimmel empor, während die feurigen Lava= ströme, riesigen Schlangen gleich, sich frümmend und windend über die fanften Berglehnen ins Thal hinabflossen. Wo der Feuerstrom einen Baum oder eine Hütte erreichte, da flammten dieselben plötlich auf und waren in wenigen Augenblicken vernichtet. Im Norden wendete fich ein Strom gegen Randazzo und Castiglione, gefährdete Mojo, dessen Einwohner sich flüchteten, und drohte bis zum Alcantaraflusse vorzudringen, denselben zu stauen und dadurch Ueberschwem= mung zu verursachen; zum Glücke blieb es bei der Drohung; wohl zerstörte die Gluthschlange theilweise die Weinberge und die herrlichen Nuß= baumhaine von Mojo, aber das Dorf selbst griff sie nicht an, sondern erstarrte circa 100 Meter vor dem Alcantaraflusse. Wie mächtig der Er= guß war, beweist die Größe dieses Lavastromes, der bei einer Länge von 20 bis 25 Kilometern (4 bis 5 Stunden) 1 bis 1½ Kilometer breit und über 30 Meter hoch war. Die Geschwindig= feit betrug je nach dem Gefälle und der Kraft des Ausbruches 2 bis 15 Meter in der Stunde. Andere Lavaströme ergossen sich nach Nordost, West und Süden und bedrohten die Ortschaften Linguagrossa, Bronte, Biancavilla und Palermo. Am stärksten war die vulkanische Thätigkeit am 7. und 8. Juni, an welchen Tagen die drei neuen Krater der Nordseite hausgroße feurige



Der Ausbruch des Aetna,

Innerste erschüttert, unaufhörlich dröhnte und Städte und Dörfer und schlug im freien Kelde donnerte. — Am 9. schien der Ausbruch seine ihr Lager auf. Hülfe war rasch bei der Hand; Kräfte erschöpft zu haben. Vom Hauptkrater stieg zwar noch immer Rauch auf, aber die Lava floß nicht mehr und das Getöse im Innern des Berges war kaum mehr vernehmbar. Aber der Aetna ift, wie alle Bulkane, ein Dudmäuser. Wohl reichte seine Kraft nicht mehr aus zu einem eigentlichen Ausbruch, aber zu einer ge= waltigen Erderschütterung reichte sie noch bin, und diese ersparte er auch seiner Umgegend nicht. Die zurückgestürzten Lava-, Aschen- und Schlackenmassen hatten die Krater geschlossen; aber die Gase und Dämpfe, die Gluthmassen des Innern waren noch nicht zur Ruhe gekommen, und da ihnen der Ausweg versperrt mar, rüttelten sie mit Macht an dem Fußgestell des Berges. Gleich nach dem Ausbruch des 8. Juni hatten die Bewohner des öftlichen Bergabhanges an mehreren Tagen nacheinander leichte Erdstöße verspürt und eingedenk des Erdbebens, welches 1865 das Dörfchen La Macchia total zerstört hatte, fingen sie an, sich zu flüchten, theils in die am Meeres= ufer gelegenen Städte Catania und Aci Reale, theils ins freie Feld, wo sie unter Zelten und Bäumen campirten. Mehrere Tage schien es, als ob die Angst grundlos gewesen wäre; die Erdstöße blieben schwach; aber am 17. Juni um 8 Uhr Morgens erfolgte plötzlich ein starker senkrechter Stoß, dem mehrere kleinere wellens förmige folgten. Die Wirkung dieses Erdstoßes war eine furchtbare; von den zahlreichen Säufern und Villen, welche den öftlichen Bergzug vom Aetna bis zum Meere beleben, sind die meisten dem Boden gleich, die Straßen find durch ein: stürzende Lavamassen ungangbar gemacht, in dem Städtchen Bongiardo stürzten ganze Straßen ein, das Dorf La Guardia, aus lauter schlecht gebauten Sütten bestehend, ist zerstört. Bahl der eingestürzten Gebäude beträgt in dem kleinen Dreied von Zeffarana, dem obersten Dorfe am Oftabhange des Aetna, bis Mangano im Often und Giarre im Nordosten etwa 600, mehr als 300 Familien sind obdachlos, die Zahl der Leichtverwundeten ift groß; Schwerverwundete Namen nicht nur im engern Kreise der heimatzählte man 24, Todte 8. Ueberall in der heim= lichen Gegend, fondern in der ganzen Schweiz, gesuchten Gegend verließ die Bevölkerung die ja über dieselbe hinaus guten Klang hatten und

von besonderem Werthe waren auch hier die Dienste des Militärs, besonders der Bionniere, welche rasch die Verbindungswege wieder gangbar machten, die Schutthaufen hinwegräumten und zum Obdach für die Heimatlosen Holzbaraken aufschlugen.

Seither sind in der Gegend noch mehrere Erdstöße verspürt worden, aber keiner war von Bedeutung. Die Bevölkerung athmet wieder auf und geht mit vereinten Kräften an die Berstellung ihrer Wohnstätten, die meift leicht ge= baut, mehr Hütten als Häuser, auch leicht wieder erstellt sind, und in ein paar Monaten wird der Schaden größtentheils verschmerzt, vielleicht schon halb vergeffen sein; denn der Südländer ist leichtlebig, und so schnell er sich vom Unglücke beugen läßt, so schnell richtet er sich wieder auf, wenn es vorüber ist. Ein "uchummlicher" Nach= bar ift und bleibt aber deswegen der Aetna doch, und wenn unsere Berge auch nicht mit Rauchfäulen und Feuerzungen prangen, wie er, so wollen wir doch deßhalb mit ihnen nicht zürnen, bessere Nachbarn sind sie trot aller ihrer Muden einewäg, als fo ein fenerspeiender Berg.

Vier schweizerische Staatsmänner.

Selten hat der Tod eine so reiche Ernte unter den Notabilitäten der Schweiz gehalten, wie in den Jahren 1878 und 1879. Von allen Seiten trafen die Trauerbotschaften ein; hier war es ein hochverdienter Staatsmann, den die unerbittliche Sense dahinraffte, dort ein Gelehrter, eine Zierde der Wissenschaft, da ein tüchtiger Kriegsmann, ein Bürger, der sich um Gewerbe und Handel verdient gemacht, ein geschätzter Geistlicher, ein in weiten Kreisen be= kannter Landwirth. Es kann nicht die Absicht des Boten fein, all' dieser Dahingeschiedenen hier zu gedenken; von vier Männern aber, deren